

Fig. 51 Funde aus Bronze vom Dürrnberge, Fp 22. 1—3 $\frac{3}{5}$, 4 $\frac{1}{1}$ n. G.

1 Enden eines Halsringes [69], Gratzenlehen, Fp 22 (7). — 2 Enden eines Halsringes [76], Klammreiskapelle, Fp 22 (10). — 3 Kettenfragment [113], Hochbichel, Fp 22 (13). — 4 Ring [74], Simonbauerfeld, Fp 22 (11).

zwei große Doppelspiralnadeln (Fig. 48, 3, 4), eine schöne Kette (Fig. 48, 5), Schwerter und Haumesser aus Eisen (Fig. 48, 1, 2; 50, 1, 2), La Tène-Fibeln aus Bronze mit Harzeinlagen (Fig. 49, 2—4) und eine Schere aus Eisen (Fig. 50, 3) bemerkenswert.

Die sicher zu datierenden Funde gehören der Hallstattstufe C und der La Tène-Stufe B und C an. Weitaus in der Mehrzahl sind die Funde aus der genannten Hallstattstufe.

B. Sicher festgestellte Gräber.

Im Gegensatz zu den mißlichen Fundverhältnissen auf dem Dürrnberge sind wir bei einer Reihe anderer kleinerer Gräberfelder ausgezeichnet über die Lage der Kleinfunde unterrichtet.

Bei **Groß-Köstendorf** (Fp 51, 52) fanden sich auch eine Anzahl Hügelgräber.

KLOSE¹⁸⁷) hob in Fp 52 im Jahre 1907 ein Skelettgrab. Es liegt 370 Schritte östlich von dem Bauerngute Schreiberroid, knapp rechts am Wege in den Schreiberwald. Der Grabhügel zeigte innen eine Steinsetzung und hielt 70 cm in der Höhe und 7·3 m im Durchmesser. An Funden wurde eine Kahnfibel aus Bronze, eine Gürtelschließe aus Eisen, eine Urne und Fragmente von mehreren Schalen gehoben.

Über die Gräber von Fp 51 schreibt M. HELL:

„Kaum 1 km nördlich von Köstendorf erhebt sich am flachgeneigten, waldbedeckten Südabhang des Tannberges (784 m) als westöstlich verlaufender, schmaler Höhenzug ein Plateau¹⁸⁸) von etwa 800 Schritt

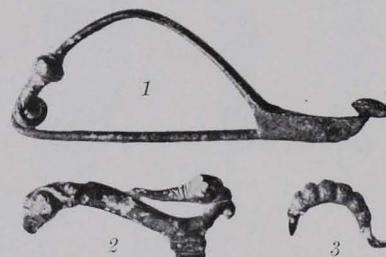


Fig. 52 Fibeln aus Bronze vom Dürrnberge, Fp 22. $\frac{1}{9}$ n. G.

1 Vorderramsaukopf, Fp 22 (5), [991]. —
2 Grubenmühle, Fp 22 (17), [260]. —
3 Bei der Grubenmühle [992].

(Nach KYRLE, 1913, S. 17, Fig. 2.)

¹⁸⁷) Mündliche Mitteilung von O. KLOSE, Salzburg.

¹⁸⁸) Am zungenförmigen Westende dieser Hochfläche findet sich ein „Burgstall“ von bescheidenen Dimensionen. Ein ebener, dreieckiger Platz ist nach zwei Seiten durch den nach Norden mehr, nach Süden weniger steil zum bachumflossenen Fuß abfallenden Berghang und nach Osten durch einen Wall und dahinter liegendem „Halsgraben“ geschützt. Bei einer größten Breite von nur 15 m vor dem Walle

beträgt die Länge des Platzes 20 m. Der Schnitt nach West—Ost (Fig. 54) zeigt die wichtigsten Maße. Der Wall ist 8 m breit und 0·8 m hoch, der Graben 7·5 m breit und 1·8 m tief.

Versuchsgrabungen ergaben an verschiedenen Stellen des Abhanges gewöhnlichen, dunkel ockerfarbigen Waldboden unter welchem Moränenschutt zutage tritt. Auf dem ebenen Platz zeigte sich dasselbe Resultat ohne Spur irgend welcher

Länge und 70 Schritte Breite bildend, in einer Meereshöhe von etwa 605 *m*. Auf der österreichischen Spezialkarte, 1 : 75000, Kol. VIII, Z. 14, liegt diese Lokalität unmittelbar unter der Ortsbezeichnung Schreiberroid.

Auf dieser Hochfläche (Fig. 54) liegen fünf Hügelgräber; westwärts Grab 1, am Ostende die Hügel 2, 3, 4, 5 nahe beisammen. Im Herbst 1911 hatte ich Gelegenheit, die Gräber 4 und 5 zu öffnen.

Grab 5 (Fig. 55) stellt einen Hügel von 0·1 *m* Höhe und 7·8 *m* Basisdurchmesser dar. Unter einer Erddecke von 0·1 *m* zeigt sich ein 0·4 *m* starkes, sorgfältig geschichtetes Steingewölbe, mit einer Pfeilhöhe von 0·5 *m*



Fig. 53 Funde aus Eisen von Hügelgräbern. $\frac{2}{5}$ n. G.

1, 2, 5 Lanzen spitzen, Buchberg, Fp 66 [Mattsee]. — 4 Pferdetränse, Buchberg, Fp 66 [Mattsee]. — 3 Messer mit Scheide aus Holz und Bronze, Köstendorf, Fp 51, Grab 4 [HELL 503]. — 6 Lanzen spitze, Köstendorf, Fp 51, Grab 4 [HELL 502].

und einer Spannweite von 4·0 *m*, welches über der darunter liegenden, die Bestattung bergenden Erdschüttung errichtet wurde. Die zur Herstellung verwendeten 10—20 *kg* schweren Steine entstammen dem anstehenden Moränenboden und dürften dem den Westfuß der Anhöhe umfließenden Bach entnommen worden sein. Die auf dem gewachsenen Boden aufruhende, etwa 2·10 *m* im Durchmesser haltende, 2—3 *cm*

Kulturreste. Im Bereiche des Walles und Grabens ist der Boden wesentlich dunkler, jedoch ohne Kohlenspuren und enthält viele bis zu 20 *kg* schwere Moränensteine, die für eine künstliche Anhäufung sprechen. Eine Datierung kann für

diesen, nach strategischen Gesichtspunkten gewählten, mit Wall und Graben bewehrten Platz vorläufig nicht gegeben werden; ebensowenig ist es tunlich, diese Lokalität mit den nahe gelegenen Hallstatt-Hügelgräbern in Zusammenhang zu bringen.

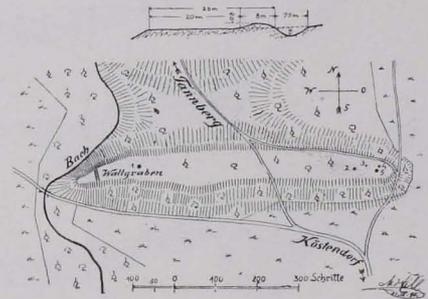


Fig. 54 Lage der Hügelgräber bei Köstendorf, Fp 51. (Aufgenommen von HELL.)

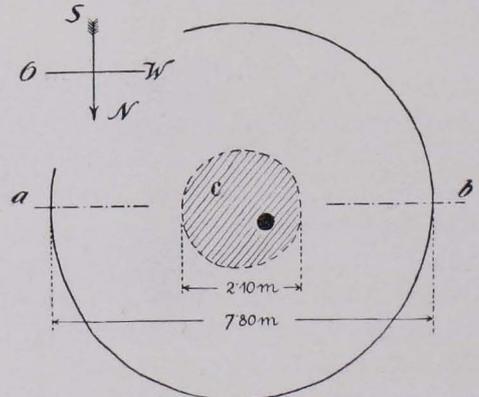
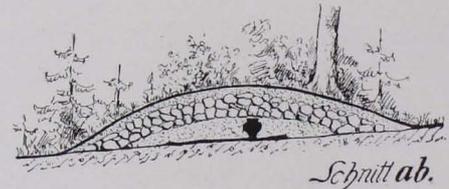


Fig. 55 Grund- und Aufriß des Grabes 5 bei Köstendorf, Fp 51. (Aufgenommen von HELL.)

starke Aschen- und Kohlschichte enthält kleine, regellos verstreute Knochenstückchen als Reste einer vollkommenen Brandbestattung; bei *c* fanden sich Bruchstücke eines Hainers sowie zwei Inzisiven von *sus scrofa*. An eigentlichen Beigaben konnte nur eine zerdrückte, aber vollkommen rekonstruierbare Urne (Fig. 56) gehoben werden.

Grab 4 (Fig. 57) ist mit einem Durchmesser von 4·5 m und einer Höhe von 0·5 m bedeutend kleiner. Hier stößt man schon unter einer Erddecke von 0·05 m auf das aus etwas kleineren, 8—10 kg schweren Moränensteinen geschichtete Gewölbe, welches bei 1·70 m Spannweite eine Pfeilhöhe von nur 0·20 m aufweist und die unterste Erdschüttung deckt.

Die Brandschichte birgt hier noch einige, unvollkommen verbrannte Skelettreste; bei *c* lag als Teil des Craniums ein Stück des linken Parietale und bei *d* eine teilweise erhaltene, rechtsseitige Tibia, woraus sich eine nordöstlich-südwestliche Orientierung der zur Brandbestattung niedergelegten Leiche ergibt. An Beigaben fanden sich zur Linken eine kleine Schüssel, eine eiserne Lanzenspitze (Fig. 53, 6) und ein Eisenmesser (Fig. 53, 3) in einer Holzscheide.

Zeitlich stellen sich die beiden Hügelgräber auf Grund der Beigaben in die jüngere Hallstattzeit.

Während die Hügel 2 und 3 noch intakt sind, ist Grab 1 bereits, angeblich einmal erfolglos, geöffnet worden.“

Aus dem Grab von **Ursprung** (Fp 24) sind nur Metallfunde (Fig. 64, 4, 6) erhalten; möglicherweise ist auch der unmittelbar danebenliegende Fundplatz 25 ein Grab.

Ein isoliertes Grab hob M. HELL im Jahre 1911 bei **Grub** (Fp 85). Er schreibt darüber:

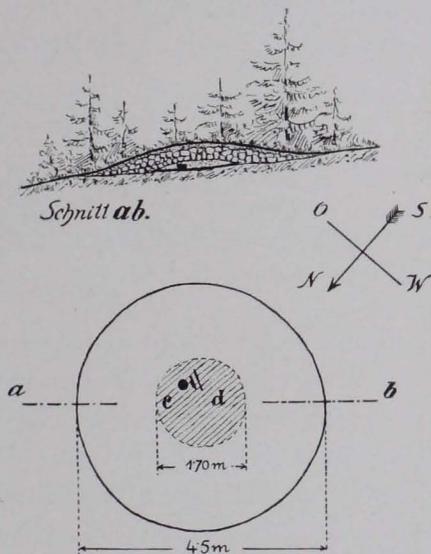


Fig. 57 Grund- und Aufriß des Grabes 4 bei Köstendorf, Fp. 51. (Aufgenommen von HELL.)



Fig. 56 Urne [HELL 500] aus Grab 5 bei Köstendorf, Fp 51. $\frac{1}{6}$ n. G. (Nach Zeichnung von HELL.)



Fig. 58 Henkelkrug [1447] aus Ursprung, Fp 25. $\frac{3}{4}$ n. G.

„1 km östlich von Obertrum treffen nahe der Landesstraße Seekirchen—Obertrum im Walde zwei Fahrwege zusammen. Die Stelle liegt nach der österreichischen Spezialkarte 1 : 75000, Kol. VIII, Z. 14, unterhalb des Buchstabens *a* der Ortsbezeichnung „Mayergut“, in etwa 535 m Meereshöhe. Hier befindet sich ein einzeln stehender Grabhügel, den ich im Oktober 1911 öffnete.

Der Hügel weist bei 16·50 m Basisdurchmesser eine Höhe von 1·60 m auf und besteht aus reiner braungelber Erde (Fig. 59). Südöstlich, etwas aus dem Zentrum gerückt, liegt die fast kreisrunde, 1·8 m im Durch-

messer haltende, 2—3 cm starke Kohlen- und Aschenschichte mit kleinen Knochenresten einer vollkommenen Brandbestattung, etwa 15 cm über dem gewachsenen Boden, im aufgeschüttetem Erdreiche des Hügels.

Auf dieser Schichte standen eine hohe Urne (Fig. 60, 1) und zwei kleine Schüsselchen (Fig. 60, 2, 3). Metallfunde fehlen. Der Gesamtcharakter der Gefäße verweist das Hügelgrab in die jüngere Hallstattzeit.

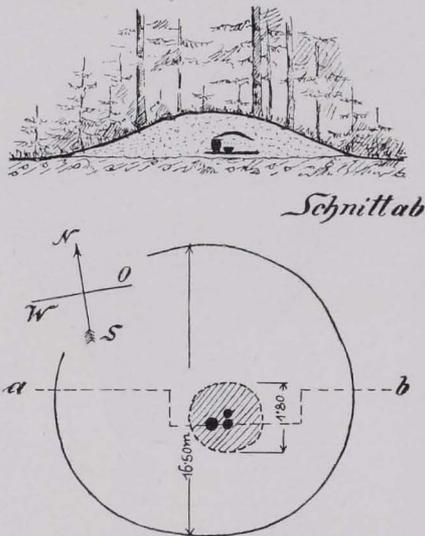


Fig. 59 Grund- und Aufriß des Hügelgrabes bei Grub, Fp 85.
(Aufgenommen von HELL.)

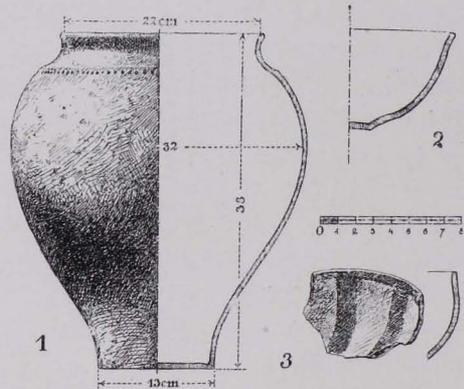


Fig. 60 Gefäße aus dem Grabe bei Grub, Fp 85 [HELL 395, 397, 396].
(Nach Zeichnung von HELL.)

Wir finden an diesem Hügel ein Anfangsstadium seines Aufbaues gekennzeichnet durch eine 0,6 m über der Brandschichte ausgebreitete, flachkuppenförmige Kohlen- und Aschenschichte von 5 cm mittlerer Stärke mit wenig Knochenbrandstückchen, die gegen den Rand hin auskeilt; ihr horizontaler Durchmesser beträgt etwa 1,2 m. Nachdem die Aufschüttung bis zur vollständigen Überdeckung der Gefäße gediehen war, wurde noch der Rest des Leichenbrandes darauf gebreitet und dann erst der Grabhügel zur vollen Höhe gebracht, wobei die Kulmination in oben genannter Richtung aus dem Mittel geriet.“

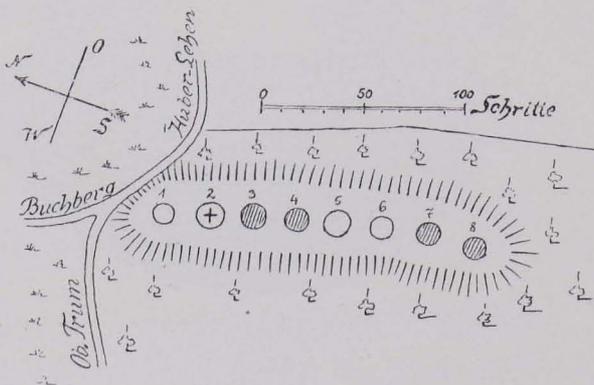


Fig. 61 Lage der Hügelgräber auf dem Buchberge, Fp 66.
○ geöffnete Gräber, ● intakte Gräber.
(Aufgenommen von HELL.)



Fig. 62 Grund- und Aufriß des Grabes 2 auf dem Buchberge, Fp 66.
(Aufgenommen von HELL.)

Bei dem **Mitterhof auf dem Buchberge** (Fp 66) öffnete M. HELL eine Gräberreihe. Er schreibt darüber: „Aus dem flachgeneigten, waldbestandenen Südhang des Buchberges (796 m) tritt in etwa 660 m Meereshöhe ein kleiner, selbständiger Höhenzug vor, in seiner Längsrichtung dem nordsüdlichen Streichen

des Abhanges folgend. Der so gegen den Berg hin abgeschnürte, fast ebene Platz ist etwa 170 Schritte lang, 40 Schritte breit und trägt seiner Länge nach eine Reihe von acht Hügelgräbern (Fig. 61). Drei von diesen Hügeln waren im Jahre 1911 zerstört, beziehungsweise von unkundiger Hand geöffnet worden.

Für die Eruierung der gehobenen Funde habe ich meinen Dank auszusprechen Hochwürden ANTON ZIEGLER, inful. Stiftpropst in Mattsee, für die gütige Überlassung von Grabbeigaben aus den Hügeln 1, 5 und 6, und Frä. MARIE HERMANN, welche über mein Ersuchen aus dem Aushube vorgenannter Hügel die bei der Grabung zurückgelassenen Gefäßreste hob.

Am Hügel 2 hatte der Totengräber von Obertrum GEORG FANDLER eine „Versuchsgrabung“ vorgenommen und hierbei Stücke einer eisernen Lanzenspitze sowie einige Scherben zutage gefördert, dann aber die Grube wieder zugeschüttet.

Ich nahm eine neuerliche Öffnung des Grabes vor, wobei sich noch nachstehendes konstatieren ließ: Der 13·6 *m* im Durchmesser haltende, 1·55 *m* hohe Hügel besteht aus reiner, braungelber Erde und birgt auf dem gewachsenen Boden eine zentrisch gelegene Brandbestattung (Fig. 62). Die etwa 3 *cm* starke Aschen- und Kohlschichte bedeckt ein Oval mit den Achsenlängen 1·8 und 1·5 *m*.

Die Verbrennung des Bestatteten — nach dem Vorhandensein einer Lanzenspitze handelt es sich um ein Männergrab — war eine vollständige, denn es zeigten sich vom Skelette nur mehr kleine Knochenstückchen in der Brandschichte. Die Anordnung der Beigaben ist aus Fig. 62 ersichtlich und umfaßt ein kleines Messer, eine Lanzenspitze und eine Gürtelschließe aus Eisen sowie eine weite Schüssel (Fig. 63, 1), ein kleines Schüsselchen (Fig. 63, 2).

Außer diesem, aus dem Grabhügel 2 stammenden Funde sind aus Grab 5 das Wandstück eines Gefäßes (Fig. 63, 5), aus Grab 6 verschiedene Gefäßscherben (Fig. 63, 3, 4, 7), aus Grab 1 die Schüsselwandstücke (Fig. 63, 6) und aus den Gräbern 1, 5 oder 6 Lanzenspitzen aus Eisen (Fig. 53, 1, 2, 5) und Kettenglieder einer Pferdetränse aus Eisen (Fig. 53, 4) erhalten.

Sämtliche Scherben bestehen aus mit Kalksand gemischtem Ton und zeigen schwarzen Bruch, während die Oberfläche, fein geschlickt, eine braunrote Farbtonung aufweist. Auch die Form und das Dekor der Gefäße steht einander sehr nahe und verweisen diese ganze Gruppe der Hügelgräber in die jüngere Hallstattperiode.“

Bei **Hainbach** (Fp 76) ist eine Gräbergruppe von 12 Hügelgräbern aufgedeckt worden. Die näheren Fundumstände sind nicht bekannt. An Metallfunden fanden sich aus Bronze Doppelspiralnadeln (Fig. 64, 1, 2, 3), ein offener Armring, ein Fingerring und aus Eisen ein Schwertblatt (Fig. 64, 8) mit gut erhaltener Griffzunge und zwei Armringe (Fig. 64, 6, 7) mit verdickten Enden. Im Verhältnisse zu den spärlich erhaltenen Metallfunden sind die keramischen Überreste (Fig. 65; 66) sehr zahlreich.

Diese Gräber gehören ebenfalls der jüngeren Hallstattzeit an.

Am **Haunsberge** (Fp 78) wurde 1907 ein Grabhügel eröffnet, der neben zwei Lanzenspitzen und einigem Scherbenmateriale eine fast vollständig erhaltene Schüssel (Fig. 67) ergab.

Bei **Schleedorf** (Fp 108), längs der Höhe des nördlich sich hinziehenden Bergrückens, 350 *m* ostnordöstlich von Molkham, knapp nebeneinander fand O. KLOSE¹⁸⁹⁾ im Jahre 1903 sechs Hügelgräber, davon vier mit Brand-, zwei mit Skelettbestattung. Die Hügel waren rund 30 *cm* hoch und hielten bis 60 Schritte im Umfange. Die Bestattungen lagen durchschnittlich 1 *m* tief, bei 2 Gräbern fanden sich Steinsetzungen und bei Grab III 5 *cm* unter dem ursprünglichen Niveau ein kleines Eisenmesser und La Tène-zeitliche Scherben, offenbar von einer späteren Bestattung herrührend.

Die Inventare der Gräber sind ziemlich einheitlich; unter anderem fanden sich Doppelspiralen, Nadeln und Doppelspiralfibeln aus Bronze, einige Ringe, eiserne Lanzenspitzen und Messer, Gürtelhaken, Beschläge und Zaumzeug (siehe Fig. 71).

¹⁸⁹⁾ O. KLOSE 1905, S. 1 fg.

Die Keramik besteht durchwegs aus feinem Ton, ist sorgfältig gearbeitet, meist schön, auch polychrom verziert. Es sind Urnen, Schüssel und Fußschalen (Fig. 68; 72). Ein seltener Fund ist die zweigliedrige Fibel (Fig. 69). Metall- und Keramikfunde verweisen die Gräber in die jüngere Hallstattzeit.

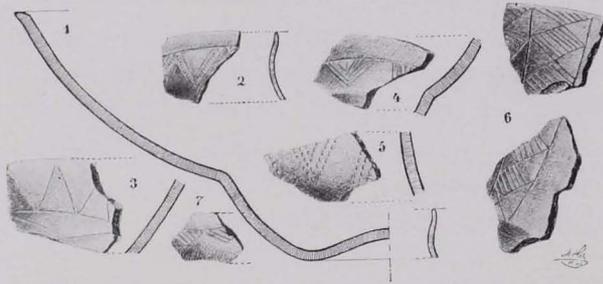


Fig. 63 Gefäßfragmente aus Gräbern auf dem Buchberge, Fp 66. $\frac{1}{4}$ n. G.

(Nach Zeichnungen von HELL.)

1, 2 Aus Grab 2 [HELL 505, 506]. — 3, 4, 7 Aus Grab 6 [HERRMANN; Mattsee]. — 5 Aus Grab 5 [HERRMANN]. — 6 Aus Grab 1 [HERRMANN].

Bei der **Fischermühle** (Fp 105) haben A. PETTER und O. KLOSE¹⁹⁰⁾ im Jahre 1902 die Inventare aus zwei Gräbern gehoben. Die beiden geöffneten Gräber befanden sich auf der Höhe des Bergrückens, der sich 800 m nordwestlich von der Fischermühle (nördlich von Weng bei Neumarkt-Köstendorf in Salzburg) erhebt, 10 Minuten östlich von dem auf der Spezialkarte angegebenen Höhepunkt 628. Es waren Hügelgräber von flach gewölbter, ovaler Form, mit Lehm ausgefüllt.

Grab I war ein Brandgrab, und zwar war der Leichenbrand in der nördlichen Hälfte des Grabes ausgebreitet. Auf dem mit kalzinierten Knochenresten vermengten Kohlenklein lag eine eiserne Gürtelschließe (Fig. 71, 9). In der südlichen Hälfte des Grabes,

neben dem Leichenbrande, stand eine größere (Fig. 72, 2) und eine kleinere (Fig. 72, 5) Schale.

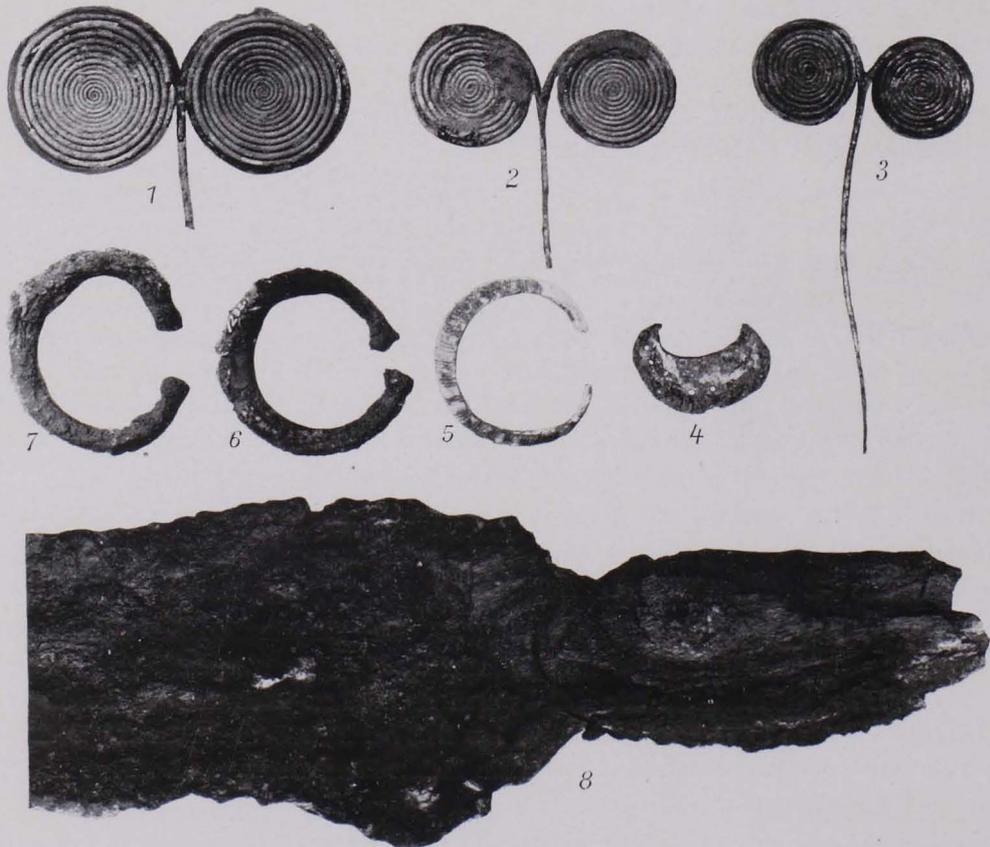


Fig. 64 Funde aus Gräbern. 1—5 aus Bronze, 6—8 aus Eisen. 1—7 $\frac{1}{3}$, 8 $\frac{6}{7}$ n. G.

Hainbach, Fp 76: 1—3 Doppelspiralnadeln [1233, 1235, 1237]. — 6, 7 Ringe [1232, 1231]. — 8 Oberteil eines Schwertes [1383]; Ursprung Fp 24: 4 Halbmondförmiges Blech [1238]. — 5 Ring [1239].

¹⁹⁰⁾ KLOSE, 1905 S. 1 fg.

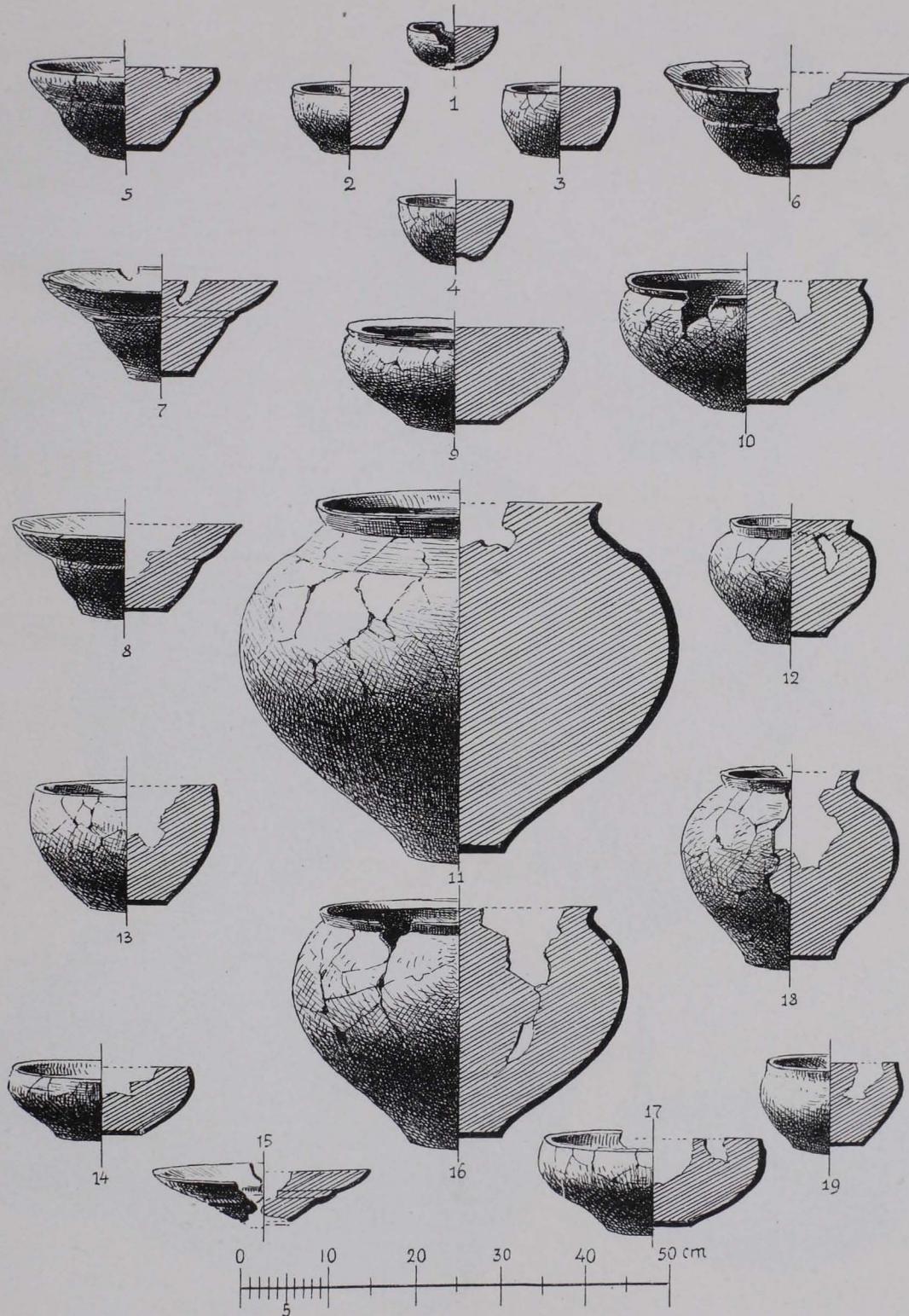


Fig. 65 Gefäßformen aus Gräbern bei Hainbach, Fp 76.
(Nach Zeichnungen von F. KULSTRUNK.)

6, 7, 10 Aus Grab IV [1391, 1390, 1423]. — 1, 11, 13, 16, 9 Aus Grab V [1387, 1385, 1424, 1386, 1388]. —
17, 14 Aus Grab VI [1429, 1425]. — 18 Aus Grab VIII [1420]. — 4, 8 Aus Grab X [1431, 1399]. —
2, 3, 12, 19 Aus Grab XI [1435, 1428, 1422, 1426]. — 15 Aus Grab XII [1397]. — 5 Unbestimmt [1395].

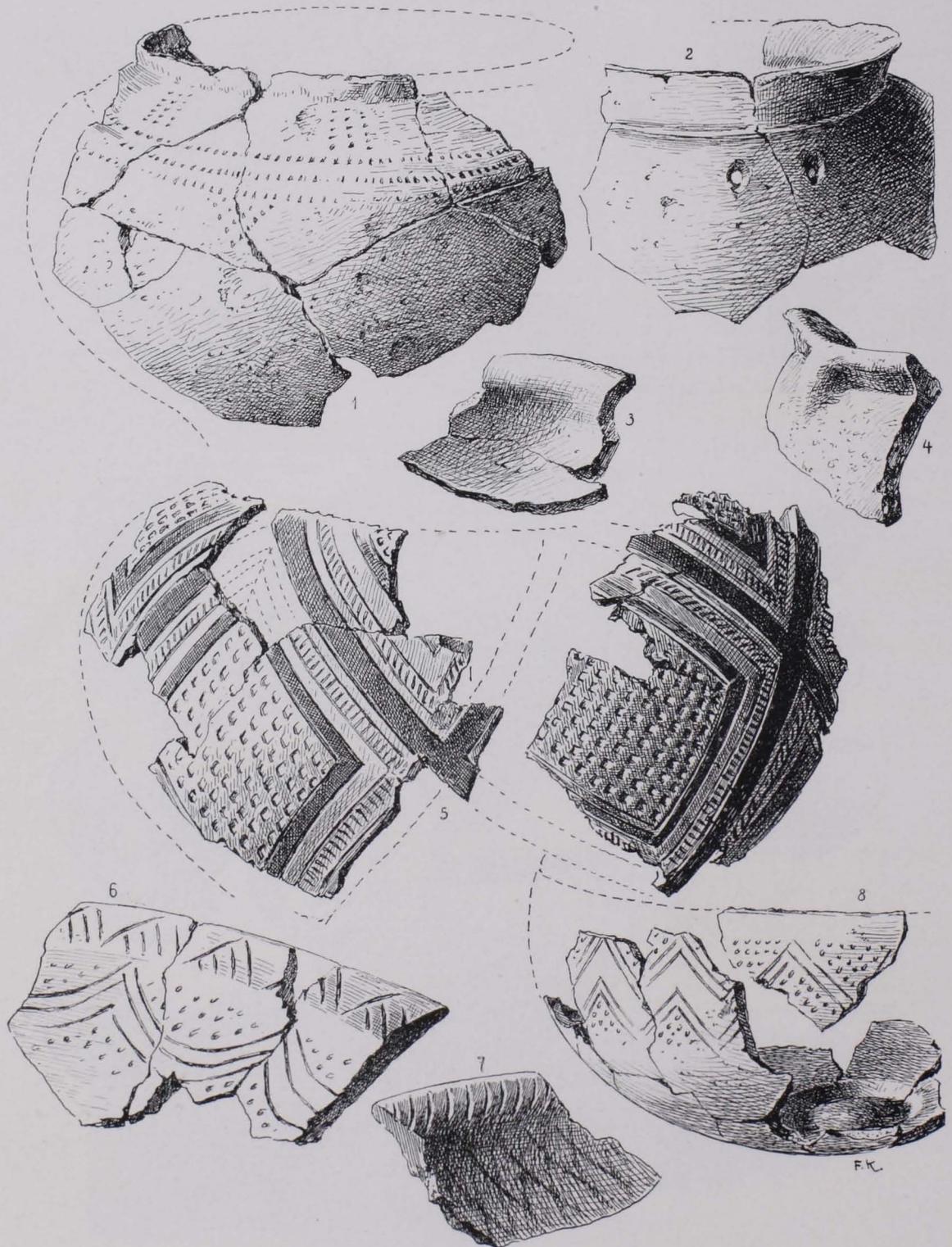


Fig. 66 Gefäßfragmente aus Gräbern bei Hainbach, Fp 76. 1, 5 $\frac{1}{3}$, die übrigen $\frac{7}{10}$ n. G.

(Nach Zeichnungen von F. KULSTRUNK.)

1, 6 Aus Grab III [1418, 1434]. — 2 Aus Grab V [1389]. — 3 Aus Grab VI [1439]. — 4 Aus Grab IX [1443]. — 5 Aus Grab XII [1442]. — 7 Aus Grab VIII [1436]. — 8 Unbestimmt [1438].

Im Grabe II, etwa 60 Schritte von Grab I entfernt, fand sich 40 cm oberhalb der eigentlichen Begräbnisstelle ein Steinkranz aus großen Feldsteinen. Das Skelett war stark vermorscht, ganz mit Erde durchsetzt

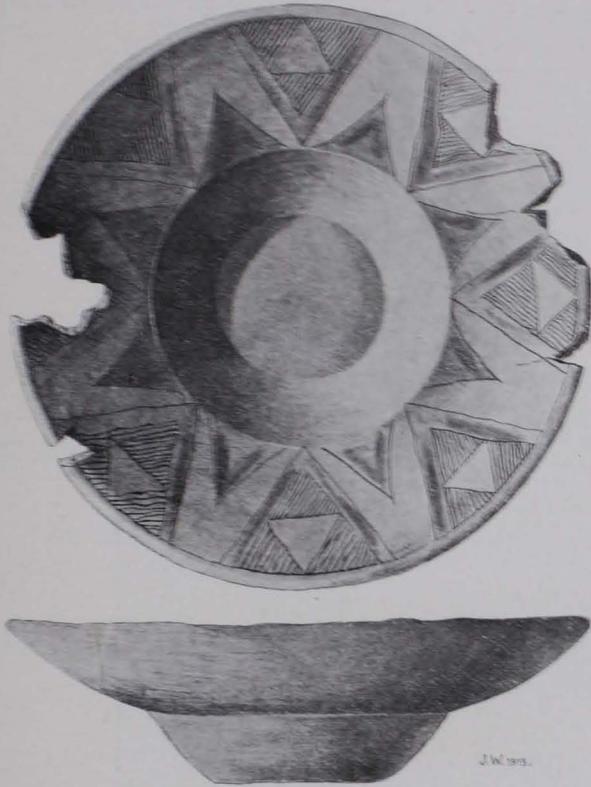


Fig. 67 Schüssel vom Haunsberge,
Fp 78 [SvM 18943]. $\frac{1}{4}$ n. G.
(Nach Zeichnung von J. WENINGER.)

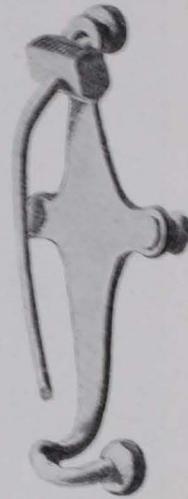


Fig. 69 Zweigliedrige Fibel aus Bronze
von Schleedorf, Fp 108 [1307].
 $\frac{1}{4}$ n. G.
Grab I (nach KLOSE, MB 1904, Taf. I).



Fig. 68 Gefäße von Schleedorf, Fp 108 (nach KLOSE, MB 1904, Taf. I). $\frac{1}{28}$ n. G.
1 Aus Grab III [1219]. — 2 Aus Grab I [1243].

und von Osten nach Westen bestattet. Da das Terrain in alter Zeit stark sumpfig war, sind sowohl Knochen als auch die Metallgegenstände sehr schlecht erhalten.

Auf dem Oberleibe des Bestatteten fanden sich: drei Brillenspiralen (Fig. 70, 4—6), zwei Doppelspiralen (Fig. 70, 1, 2), eine davon noch mit Baumrinde bedeckt, und eine kleine Doppelspiralfibel (Fig. 70, 3). In der Beckengegend eine große eiserne Gürtelschließe (Fig. 70, 9) mit zwei dazugehörigen Kettengliedern

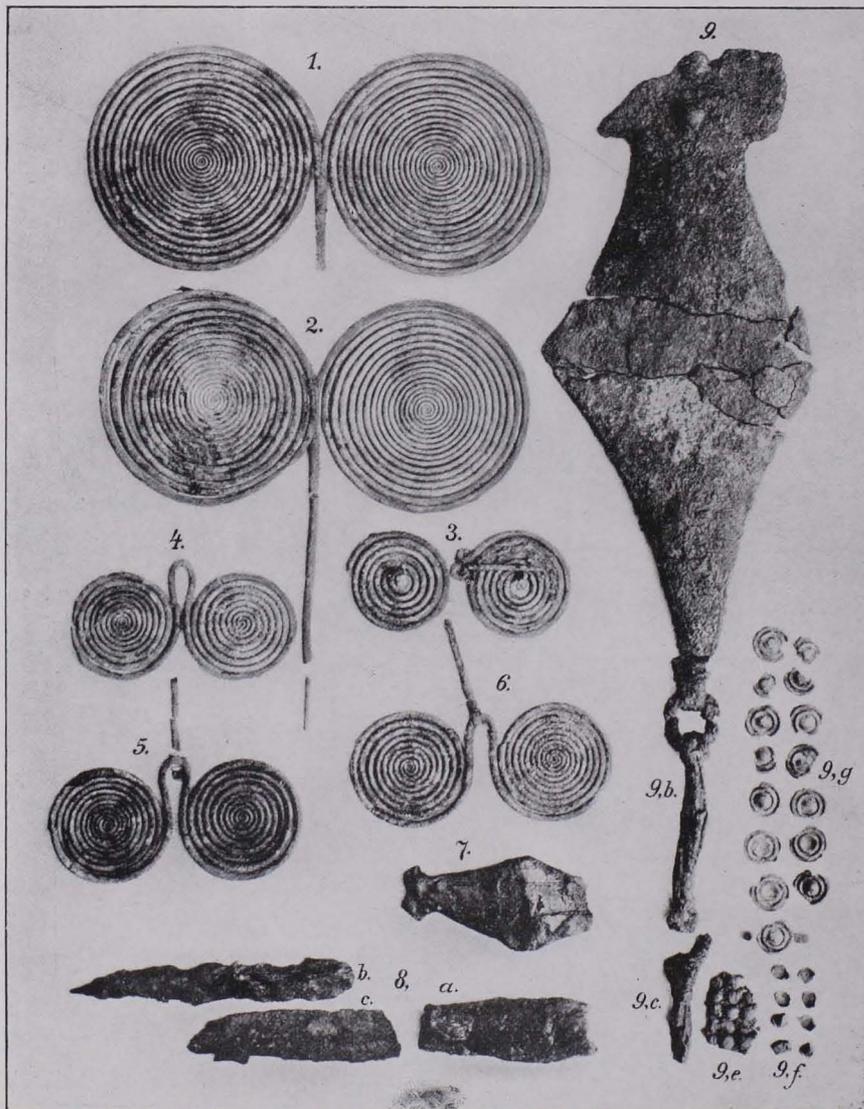


Fig. 70 Funde aus Grab II bei der Fischermühle, Fp 105, $\frac{1}{2}$ - $\frac{6}{10}$ n. G.

1—6, 9 e—g aus Bronze, die anderen aus Eisen.

(Nach KLOSE, 1905, Taf. I.)

1, 2 Doppelspiralnadeln [1213, 1214]. — 3 Doppelspiralfibel [1215]. — 4—6 Brillenspiralen [1209—1211]. — 7 Gürtelschließenfragment [1229]. — 8 a—c Lanzenspitzenfragmente [1230]. — 9, 9 b, c Gürtelschließe [1216, 1222, 1223]. — 9 e, f, g Nägel [1228, 1226, 1227].

(Fig. 70, 9 b, c), zwei Bronzenägel, Bronzeknöpfe (Fig. 70, 9 f, g) von verschiedener Gestalt und Größe und ein Stück Leder mit Bronzeknöpfen (Fig. 70, 9 e). In der Nähe lag das Fragment einer kleineren eisernen Gürtelschließe (Fig. 70, 7).

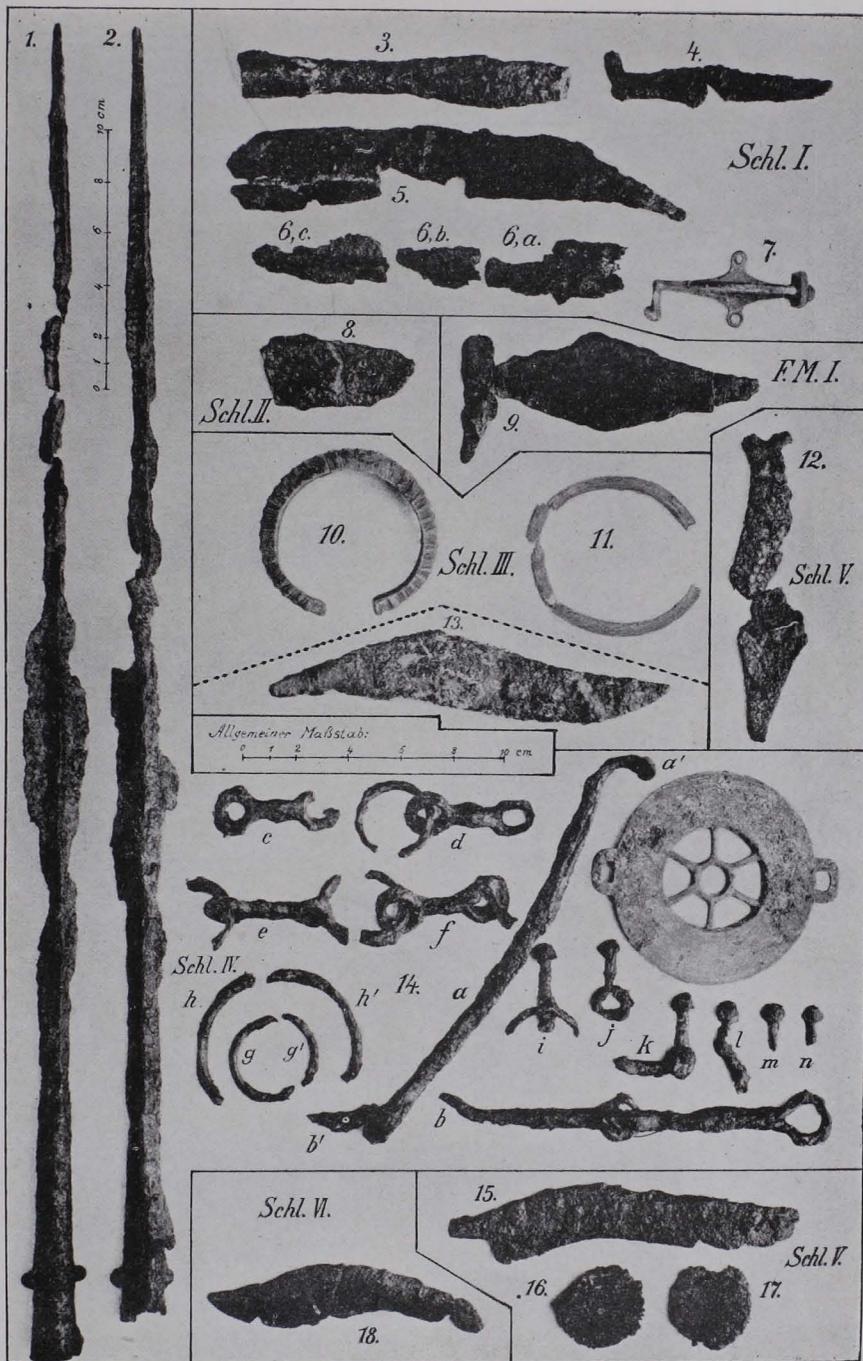


Fig. 71 Funde aus Hügelgräbern bei der Fischermühle, Fp 105, und Schleedorf, Fp 108.
7, 10, 11, 14 o aus Bronze, die anderen aus Eisen.

(Nach KLOSE, 1905, Taf. II).

Fp 105, Grab I: 9 Gürtelschließe [1357]. — Fp 108, Grab I: 3 Lanzen Spitze [1251].
4 Gürtelhaken [1300]. 5 Messer [1303]. 6 a, b, c Lanzen Spitzenfragmente [1306]. 7 Fibel
[1307]. — Grab II: 8 Messerfragment [1308]. — Grab III: 10, 11 Ringe [1311, 1310].
13 Messer [1309]. — Grab IV: 1, 2 Lanzen Spitzen [1252, 1253]. 14 a—o Teile eines
Pferdegeschirres [1319—1340]. — Grab V: 12 Gürtelschließe [1344]. 15 Messer [1347].
16, 17 Knöpfe (Avers und Revers) [1345, 1346]. — Grab VI: 18 Messer [1356].

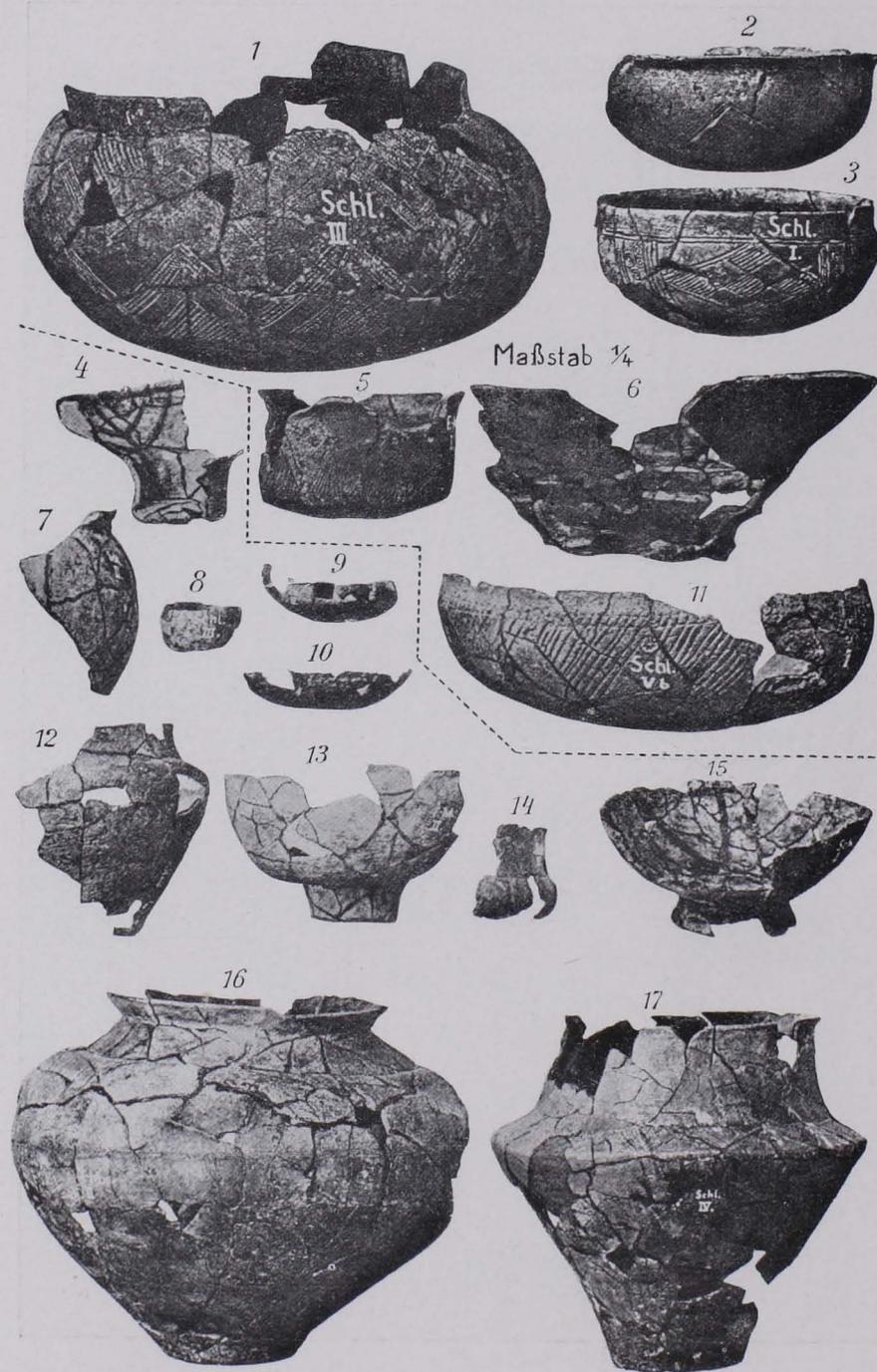


Fig. 72 Gefäße aus Hügelgräbern bei der Fischermühle, Fp 105, und Schleedorf, Fp 108. 4, 7—10, 12—17 $\frac{1}{4}$, n. G.
(Nach KLOSE, 1905, Taf. III.)

Fp 105, Grab I: 2 [1244], 5 [1245]; Grab II: 4 [1248], 13 [1247], 16 [1217]. —
Fp 108, Grab I: 3 [1243], 12. [1200], 15 [1240]; Grab II: 6 [1220], 7 [1201]; Grab III:
1 [1219], 8 [1254], 10 [1241]; Grab IV: 9 [1249], 14 [1246], 17 [1218]; Grab V:
11 [1242].

In der südlichen Hälfte des Grabes fanden sich bei den Unterschenkeln die Reste einer eisernen Lanzen-
spitze (Fig. 70, 8 a, b, c) und weiter zur Brust herauf der Reihe nach eine große Urne (Fig. 72, 16), eine etwas
plumpere (Fig. 72, 13) und eine schöner geformte (Fig. 72, 4) Fußschale.

Bronze-, Eisen- und Keramikfunde verweisen die Gräber in die jüngere Hallstattzeit.

C. Vermutliche Gräber.

Hier sind alle Fundplätze geführt, deren Fundinhalt (insbesondere menschliche Skeletteile) auf eine
seinerzeitige Bestattung schließen läßt, die aber zur Zeit der Ausgrabung nicht mehr erkannt wurden oder
erkannt werden konnten. Hierher gehört Fp 5, vielleicht Fp 20, dann Fp 25, 29, 113 und 114. Endlich ist
noch eine Reihe Streufunde (S. 79, 80) bekannt, die mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit aus Grab-
inventaren stammen mögen.

D. Bestattungsarten.

Eine auch nur annähernd vollzählige Aufzählung kann hier nicht gegeben werden, da wir infolge mangel-
hafter Kenntnis von Fundverhältnissen nur sehr lückenhaft über die Begräbnisformen informiert sind. Im
ganzen sind 66 Gräber bekannt.

Sichere H ü g e l g r ä b e r kennen wir 27, davon die Mehrzahl mit Steinsetzung. Über F l a c h -
g r ä b e r liegen keine Berichte vor; sie dürften aber auf dem Dürrnberg üblich gewesen sein.

S k e l e t t g r ä b e r kennen wir 25. Ihre Zahl ließe sich noch um ein Bedeutendes erhöhen, wenn
die mit Skelettresten vergesellschafteten Funde vom Dürrnberge sich alle bestimmten Gräbern zuteilen ließen.
Von B r a n d g r ä b e r n sind 10 bekannt, obgleich auch hier zu bemerken ist, daß die Spuren der Brand-
bestattung von älteren Ausgrabungen uns vielfach nur recht mangelhaft überliefert sein mögen.